Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 11 (1845)

Heft: 4

Rubrik: Schulanekdoten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von 100 Thlr. auf 120 Thlr. zu erhöhen, unter welchem letztern Betrage noch 102 Stellen sich befanden; wurde die Summe zwar zugestanden, jedoch mit der Bedingung, daß keine Versonalzulagen mehr, sondern nur außerordentliche Unterstützungen verliehen wers den sollen.

- IV. Sigmaringen. Der Fürst von Hohenzollern, Karl, hat der Waisenerziehungsanstalt an seinem sechszigsten Geburtstage 5000 fl. geschenkt.
- V. Volksbibliotheken. In Baiern besteht eine Gefellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, welche den Zweck verfolgt, die Volksschulen unentgeltlich mit nützlichen Büchern zu versehen, welche hauptsächlich angemessene Kenntnisse aus dem Gebiet der Naturkunde verbreiten sollen. Sie hat für gute Volksschriften bereits mehrere Preise ausgesetzt, welche auch in der That erworden worden sind, indem mehrere Bearbeitungen der ausgestellten Preisaufgaben Preise verdient haben. Diese Art von Einwirztung auf die Bildung des Volkes ist höchst wichtig, da bekanntlich eine Menge seichter Schriften zu Tage gefördert worden sind, welche den Geschmack des Volkes und seine kernhafte Gestinnung zu verzoerben geeignet sind, und da ferner die verdummende Volksliteratur der Jesuitenschule gleich gefährlich wirkt.

In Berlin geht man ebenfalls damit um, zunächst jeder der 12 dortigen Armenschulen eine zweckmäßige Büchersammlung zu versleihen. Eine dieser Schulen besitzt schon eine solche von 500 Bänden, welche durch freiwillige Beiträge errichtet worden ist und sich für 600 Kinder und beren Altern als sehr nützlich erweist.

In Ungarn hat Hr. Sanesjemy in Kubin, Secretär des Grafen von Zichy, im Comitate Arva gleichfalls eine Volksbibliothek gegründet, welche jett schon 40,000 Bände stark und zur Benutzung für Jedermann sehr leicht zugänglich ist.

Schulanefdoten,

erzählt von Dinter.

1) Einst hatte ich über die Titelsucht der Deutschen gesprochen und die Titulaturen angegeben, die nach dem Herkommen jedem

Stande gebühren. Ich hatte hinzugesett: Eigentlich sind solche Dinge Narrenpossen; aber sie sind einmal herkömmlich, und der Versnünftige muß sich nach der Landessitte richten. Darauf gebe ich die Abfassung eines Briefes an einen benachbarten Landedelmann auf, dem ein Handwerker seine Dienste anbietet und wohlseile Preise versspricht. Was schreibt mein muthwilliger R.? — Hochwohlgeborene, gnädige Narrenpossen. —

- 2) Wie sehr der Schullehrer Ursache habe, das, was er erzählt, abzufragen, davon gab mir ein Knabe einen starken Beweis. Das Erzählen der biblischen Geschichte überließ ich dem Schullehrer. Mir behielt ich die moralischen Winke vor. Mein Lehrer erzählt: Pilatus war ein gar strenger, scharfer Richter in Jerusalem. Als ich einige Wochen darauf Uebersicht halte, frage ich: Wer war Pontius Pilatus? Antwort: der Scharfrichter zu Jerusalem.
- 3) Als ich erklärt hatte: Laster ist's, wenn der Mensch eine Art böser Handlungen so oft thut, daß es ihm zur Gewohnheit wird, so zu handeln, fragte ich einen Knaben: Kann der Selbst= mord auch ein Laster sein? K. rasch: Ja, wenn ichs so oft thue, daß es mir zur Gewohnheit wird, so zu handeln.
- 4) Ein ambulirender Schullehrer konnte (bei dem Religions=
 gespräche) nicht mehr als den Text abfragen. Er behandelte die
 vierte Bitte. Was heißt täglich Brot? A. Alles, was zur Leibes=
 nahrung und Nothdurft gehört. L. Was gehört dazu? A. Essen
 und Trinken. L. Was weiter? A. Kleider und Schuhe. L. Weiter.
 Haus und Hof, Acker und Vieh, Geld und Gut. Dinter.
 Lassen Sie das gut sein, lieber Mann, ich sehe schon, wie es geht.
 Ich will selbst fortsahren. Kinder, ich will über leibliche und gei=
 stige Güter mit euch reden. Du, (oben an saß eine 14jährige Consirmandin) nenne mir einmal das leibliche Gut, das du dir am
 meisten wünschest, das du für das größte ansiehst. Das Mädchen
 fährt leider in Luthers Erklärung fort und schreit: Fromm Gemahl,
 fromme Kinder!